

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 31 (1976)

Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Die Redaktion dankt

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft unterstützte die Herausgabe der Zeitschrift durch einen namhaften finanziellen Beitrag. Die Firma Kümmerly & Frey, Bern, stellte für Heft 1/75 ein Farbbild und für die Hefte 1 und 2/75 je eine Karte aus dem Wirtschaftsgeographischen Weltatlas zur Verfügung. Für die Hefte 3 und 4/75 wurden vom Geographischen Institut der Universität Zürich je eine wirtschaftsgeographische Karte und für Heft 4/75 vom Kartographischen Institut der ETH-Z eine Karte zum Artikel über Bodenerosion in Äthiopien der Redaktion kostenlos überlassen.

Ostalpenrand-Exkursion des Vereins Schweizerischer Geographiestudenten VSG/ASEG

Vom 29. 9. bis 9. 10. 1975 führte die ASEG ihre Exkursion unter der Leitung von Dr. Gerhard Fasching, Universität Salzburg, durch. Die 3300 km lange Reiseroute ging mehr oder weniger entlang dem Ostalpenrand und zwar im Uhrzeigersinn. Wichtigste Stationen waren Feldkirch, Bregenzerwald, Garmisch-Partenkirchen, Rattenberg, Hochfilzen (Magnesitbergbau), Hallein (Salzbergbau), Salzburg, Trimmelkam (Braunkohlenbergbau), Passau, Mühl-, Wald- und Weinviertel, Neusiedlersee, Bernstein (im Burgenland: Serpentinabbau), Bled (Yugoslawien), Bozen und Meran. Der thematische Schwerpunkt der Exkursion lag im Bereich der Politischen Geographie und der Kulturgeographie. Die Bergwerksbefahrungen ergaben darüberhinaus interessante Einblicke in wirtschafts- und bergbaugeographische Probleme.

Im Bereich der Politischen Geographie wurden zwei Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

1. Die Auswirkungen und die Raumrelevanz von Staatsgrenzen als prägendes Element der Kulturlandschaft. Hier waren vor allem die markanten Gegensätze zwischen den Grenzen der Staaten mit unterschiedlichen ideologischen Systemen bemerkenswert: Auf der einen Seite offene und durchlässige Grenzen, sowie nur unmerkliche Unterschiede in Siedlungs- und Flurformenbild (so etwa zwischen der Schweiz und Liechtenstein, aber auch Schweiz-Osterreich und BRD-Osterreich); auf der anderen Seite durch technische Grenz-

sperrungen abgeriegelte und durch Niemandesland, bzw. Zonen verdünnter Besiedlung und Nutzung geprägte Grenzlandschaften.

2. Minderheitenprobleme: In Gesprächen mit Repräsentanten und Vertretern ethnischer Minderheiten (Kroaten, Magyaren, Slowenen in Osterreich (jüngst hervorgetreten im Ortstafelkrieg), Ladinern und Deutsche in Südtirol) konnte ein recht guter Überblick über deren historische Entwicklungen und die bevölkerungspolitischen, sozialen und kulturellen Probleme gewonnen werden. Darüber soll a. a. O. noch eingehender berichtet werden.

Auf kulturgeographischem Gebiet wurden vier Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

1. Da die Route durch sechs Staaten (Schweiz, Liechtenstein, Osterreich, Bundesrepublik Deutschland, Jugoslawien, Italien) und durch sehr unterschiedliche naturräumliche Einheiten (Nord-, Zentral- und Südalpen, Alpen- und Karpathenvorland, böhmisches Granit- und Gneisplateau, Pannonische Tiefebene, Oststeirisches Hügelland, Dinariden) führte, boten sich vielfältige landeskundliche Vergleiche.
2. Charakteristische Beispiele mannigfaltiger Siedlungs- und Flurformen, resultierend aus einer sehr verschiedenen - historisch bedingten - Bevölkerungsentwicklung, waren im Verlaufe der Exkursion in ihrer räumlichen, zeitlichen und funktionellen Differenzierung deutlich zu erkennen. Besonders die mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtentwicklung war in Marchegg (NOe), Rattenberg (Tirol), Feldkirch, Rust (am Neusiedlersee), Retz (NOe) und in Bozen noch recht gut zu erkennen.
3. Besonders ausgeprägte Anschauungsbeispiele fanden wir beim Studium des Brachlandproblems. Neben Sozialbrache (in Agglomerationsgebieten) und Wirtschaftsbrache (Grenzertragsböden im Alpenraum und im Bereich der böhmischen Masse) begegneten wir politischer Brache ("Eiserner Vorhang" mit abgestufter Nutzungszonierung) und Militärbrache (Truppenübungsplätze des österreichischen Bundesheeres in Hochfilzen, Tirol und Allentsteig in Niederosterreich). Darüber wird ebenfalls noch Näheres berichtet.